

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Anzeigengebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 24. August 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S. durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Ämtliche Bekanntmachung

betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.
Nach einer Mitteilung des K. Oberamts Herrenberg vom 21. d. M.
ist über die Gemeinden Nebringen und Rohrau Ortsperre
verfügt.
Dies wird hiedurch den Bezirksangehörigen zur Kenntnis gebracht.
Calw, den 21. August 1889.
K. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Deutsches Reich.

Strasburg, 21. Aug. Die Kaiserin besuchte heute nachmittag
die Universität und die Drangerie. Abends um 6 Uhr begaben sich der
Kaiser und die Kaiserin zum Diner beim Statthalter. Dasselbe verlief
höchst glänzend. Der Kaiser trug Gardehusaren-Uniform, links von ihm
hatte die Kaiserin, rechts die Statthalterin, links von der Kaiserin der Groß-
herzog von Baden Platz genommen. Gegenüber dem Kaiser saß der Statth-
alter Fürst Hohenlohe. Derselbe hieß die Majestäten namens der Reichs-
lande willkommen und schloß mit einem Hoch auf das Kaiserpaar. Der
Kaiser sprach gegen Ende der Tafel seinen Dank für den herzlichen Empfang
aus; er weile zum dritten Male in Strasburg, das ihn anheimle, und
schloß mit einem Hoch auf die Reichslande, die Stadt Strasburg, den Statth-
alter und dessen Gemahlin. Zu dem Diner waren 65 Einladungen er-
gangen. Die Stadt ist prachtvoll illuminiert, besonders der Broglieplatz
und das Stadthaus, wo um 9 Uhr das von der Stadt gegebene Fest beginnt.

Strasburg, 22. Aug. Das Gefechtsexerzieren aller
Waffen fand nach den Anordnungen des Kaisers statt. Nach Beendigung
desselben kehrte der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompanie in den
Palast zurück, überall enthusiastisch begrüßt. Die vor dem Kaiserpalast an-
gesammelte Menge sang die Nationalhymne und die Wacht am Rhein. Die
Kaiserin erschien wiederholt auf dem Balkon und dankte durch huldvolles
Verneigen. Heute vormittag besuchte J. Maj. das Münster und wurde von
Staatssekretär v. Buttamer, Bischof Stumpf und Dombaumeister Hartel
empfangen. Die Kaiserin besichtigte das Münster eingehend und fuhr sodann
zur protestantischen Thomaskirche, die sie unter Leitung des Präsidenten des
Direktoriums ebenfalls eingehend in Augenschein nahm. Hierauf besuchte die
Kaiserin das Kloster der Barmherzigen Schwestern, das Diakonissenhaus, das
Baisenhäus und das Allerheiligen-Spital. Die Monarchin wurde überall

gerührt empfangen und besichtigte die Anstalten mit huldvoller Teilnahme.
Um 12¹/₂ Uhr empfing die Kaiserin die Vorstände der wohlthätigen Vereine
und Körperschaften.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmete zur Feier der Anwesenheit des
Kaisers in Strasburg folgende Worte: „Kaiser Wilhelm
zieht zum erstenmal als Herrscher in die Hauptstadt des Reichslandes Elsaß-
Lothringen ein, begleitet von Seiner erlauchten Gemahlin. Indem das
Kaiserliche Paar Wohnung nimmt in dem neu erbauten Kaiserpalast, tritt
die Bedeutung des Besuches, durch welchen die Bevölkerung des Grenzlandes
geehrt wird, in besonders helles Licht. Der deutsche Kaiser und Seine Ge-
mahlin werden in Elsaß-Lothringen zu Hause sein. Die persönliche Gegen-
wart wird bekunden, mit wie herzlichen Gefühlen das Herrscherpaar auch
diesem Teile des deutschen Volkes entgegentritt, und der Zauber, der die
Majestäten umgibt, wo sie sich mit Herzengüte vereint, wird sicherlich auch
hier seine Wirkung auf die Gemüter nicht verfehlen. Gehobenen Sinnes und
Mutes wird sich dem Auge des Kaiserlichen Herrn in der alten Grenzfestung
des Reiches der Teil deutscher Wehrkraft darstellen, welcher dort zur treuen
Wacht berufen ist; es werden die Meister und Jünger der Wissenschaft dem
Enkel des Helden nahen, der als kaum das siegreiche Schwert ruhte, an dem
waffenstarken Orte auch alle edelsten Künste des Friedens erblühen machte;
daneben aber wird noch eine ganze Bevölkerung in Scharen sich herzubringen,
dem Herrscher zu huldigen, dessen hoher Gerechtigkeit und Milde sie längst
vertrauen gelernt hat. Wenn das deutsche Volk diesseits des Rheins heute
mit stolzerem Bewußtsein hinüberblickte nach den Gauen, wo in neuem Glanze
wiederum eine Kaiserliche Pfalz erstanden ist, so werden auch jenseits, überall
wo Kaiser Wilhelm in die Mitte seines Volkes tritt, zahlreiche Herzen freudiger
schlagen und es als Segen empfinden, daß Elsaß-Lothringens Geschick wieder
in den Händen eines deutschen Kaisers ruht. Die Kraft, die Herzen zu ge-
winnen, wird sich an unserem erlauchten Kaiserpaare bewähren jenseits wie
diesseits des Rheins, und so werden die jetzigen festlichen Tage nicht ohne
dauernde Frucht bleiben für die immer innigere Wiedervereinigung der in
bösen Tagen einst auseinandergerissenen Glieder des Deutschen Reiches.“

Metz, 23. Aug. (Dep. d. Calwer Wochenbl.) Das Kaiser-
paar ist heute eingetroffen und mit großem Jubel
empfangen worden.

Berlin, 23. Aug. (Dep. d. Calwer Wochenbl.) Von Rom mel-
det der Telegraph, daß mehrere Erdstöße verspürt wurden.

Feuilleton.

Kochbuch verboten.

Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

Mr. Warren sprach mit schmerzlicher Wehmut von dem Verstorbenen, der, ob-
gleich er an der Seite einer schönen, geliebten Gattin ein still zufriedenes Glück ge-
funden, dennoch in seinem innersten Herzen nie die grausame Täuschung seiner heiligen-
sten Gefühle, auch nie die tiefe Sehnsucht nach seiner Heimat überwunden hatte. Mit
fester Willenskraft hatte er jedes Erinnern an die Vergangenheit, jedes Verlangen
nach einer Kunde über die Seinen unterdrückt, aber das in seinem tiefsten Innern
frankende, qualvolle Heimweh hatte er nicht aus sich herausreißen können. Niemand
ahnte dasselbe, Niemandem hatte er einen Blick in diesen verborgenen Winkel seines
Herzens gestattet. Erst als er sein Ende herannahen fühlte, da durchbrach die unbe-
zwingliche Sehnsucht die gewaltsam auferlegte Zurückhaltung und er flehte seinen
Schwiegervater mit zuckenden Lippen an, ihn nicht ohne eine einzige Kunde über die
Seinigen sterben zu lassen.

Die Ueberzeugung, daß ihr Vater am Heimweh gestorben sei, übte auf
Ellen eine tief erschütternde Wirkung; sie drückte ihr Antlitz an die Brust des Groß-
vaters und ein Thränenstrom löste den qualvollen Druck ihres Herzens. Mr. Warren
ließ sie still gewähren; auch über seine Wangen rollten schwere Thränen und seine
zitternde Hand glitt sanft über das goldbraune Haar der Enkelin. Wortlos hielt er
sie umschlungen, bis sie ihre Fassung wiedergewonnen hatte, aber noch zuckte tiefer
Schmerz um ihre Lippen, als sie sich aus seinen Armen frei machte und leise sagte:

„Großvater, wie soll ich Richard nur Alles sagen?“

Mr. Warren seufzte tief auf.

„Du bist also fest entschlossen, selber nach Deutschland zu reisen, Ellen?“
fragte er bekümmert.

„Ja, Großvater, und zwar so bald wie möglich. Du weißt, daß Eile Not
thut; jeder Tag, den ich verzögere, kommt dem Betrüger zu nuz!“

Der Ausdruck in dem Gesicht des alten Herrn wurde noch bekümmert und
bittend legte er die Hand auf die Schulter seiner Enkelin.

„Wir könnten Deinen Antel ja vorläufig brieflich von dem an ihm verübten
Betrug in Kenntnis setzen, Ellen. Es ist mir ja leider bei meiner jetzigen Schwäche
unmöglich, Dich sogleich schon zu begleiten und allein kannst Du die Reise doch nicht
unternehmen.“

Ellen hob mit rascher Bewegung den Kopf und ein Ausdruck stolzen Selbst-
geföhls legte sich momentan über ihre Züge.

„Warum nicht, Großvater? Ich bin Amerikanerin!“ sagte sie ruhig, als
schlossen diese Worte jeden Zweifel an ihrer Selbstständigkeit aus. Dann schlang sie
plötzlich ihre Arme um seinen Nacken und legte das Köpfchen an seine Brust. „Sorge
Dich nicht um mich, Großvater, die Reise wird mir wohlthun. Die düstere Leere
hier im Hause gähnt mich so schrecklich an.“

Sie schauderte zusammen bei diesen Worten und wieder legte sich der Ausdruck
unsäglichen Schmerzes über ihr bleiches Gesicht.

Der Greis preßte sie fest in seine Arme.

„Ich fürchte, ich werde Dich nicht wiedersehen, Ellen,“ murmelte er mit
zitternder Stimme.

„Großvater!“ Tief erschrocken blickte Ellen ihn an.

„Fastig fuhr er mit der Hand über seine Augen, um die Thränen fortzuwischen,
die an seinen weißen Wimpern hingen, und rasch abbrechend von dem Gedanken,
sagte er:

„Aber, mein Liebling, hast Du auch bedacht, wie schwierig es für Dich sein
wird, in den Kriegerunruhen zu Richard zu gelangen?“

„Ja, Großvater, ich habe Alles bedacht und um so weniger möchte ich zögern,
die Fahrt anzutreten. Wer weiß denn,“ und ihre Stimme bebte schmerzlich, „ob
Richard nicht meiner bedarf, ob er nicht vielleicht, von feindlichen Kugeln getroffen,
verwundet daniederliegt? Ach, nur Eins gebe Gott, — daß er nicht todt ist!“

kauf.
er an:
r. Nr. 11.—
" " 1.50,
" " 1.60,
" " 1.—
entsprechend
als Tisch,
eine sehr zu-
ers auf den
ZZO zur Ver-
und bei M-
und billigen
auf 20 Biter
kommen.
sterlen.
uch.
nes Knechtes
Knecht im-
n.
ierbrauer.
agold.
etenber
iche
bei
j. Krone.
pelfein ging.
n.
daselbe abe-
pelfein oder-
au.
befreit
mersprossen-
uch von
ilchseife.
f. Oesterlen-
berg.
atmehl,
aspeter
hen
Tagespreisen
Weber.
rlangen halte-
edigen
ber,
m Dienst be-
tschler,
Brüde.
chweine
der Obige.
t.
eine
ben bei
Huhmacher.
nge unserer heu-
spekt betreffend
sicht, Kopf-
sch empfohlenen
sunterkleider
iedrich's Woll-
n a. R. bei
unserer werten

Ausland.

Den Empfang des Kaisers in Straßburg dürfen natürlich die französ. Blätter unter keiner Bedingung als glänzend darstellen. Es ist nun komisch, wie sie in dem gemeinsamen Bestreben, den Empfang als mißlungen hinzustellen, einander widersprechen. Die Einen behaupten, daß an Privathäusern „keine einzige Fahne“ sichtbar gewesen sei, wogegen die andern die „ausnahmslose Beflagung“ aller Häuser durch den Zwang der Polizei, welche die Fahnen den Einwohnern aufgedrungen habe, erklären. Ein Blatt behauptet, daß der Kaiser unter „eisigem Schweigen“ der Bevölkerung einzog, wogegen ein anderes die „nicht endenwollenden Hurrahs“ auf die all-einige Rechnung der Altdeutschen setzt. Die „elsässischen Bauernmädchen“, deren „echt nationaler Typus“ der eine preist, werden von dem andern als „verkleidete Beamtentöchter“ angegeben. Komisch wirkt es, wenn ein Blatt, welches in seiner Unwissenheit offenbar die elsässischen Bürgermeister für alt-deutsche Beamte hält, deren Anwesenheit gerade als einen Beweis der Gleichgültigkeit der Bevölkerung anführt, indem es mit der Bemerkung hereinfällt, daß der Kaiser „nur von Bürgermeistern mit begeistertem Zuruf empfangen worden sei.“

London, 22. Aug. Die „Times“ sagt, der Empfang des Kaisers Wilhelm in Straßburg beweise, daß die Stimmung im Elsaß zu Gunsten des Kaisers und der Ordnung der Dinge durch Deutschland bereits wesentliche Fortschritte gemacht habe, und eine große Entrüstung gegen denjenigen bekunden dürfte, der es versuchen würde, die bestehenden Verhältnisse aufzulösen.

Tages-Neuigkeiten.

x. Calw. Die Feier des Sedansfestes findet auch heuer wieder in der herkömmlichen Weise am 2. September statt. Das offizielle Programm wird in einer der nächsten Nummern mitgeteilt werden. Jetzt schon rüstet sich die Jugend auf diesen Freudentag und für die Alten ist er eine erhebende Erinnerung an die glorreichen Tage von 1870/71. Möge uns gute Witterung beschieden sein!

— Soeben erfahren wir, daß am nächsten Sonntag mehrere Herrn vom Stuttgarter Hoftheater im Dreißigen Saale ein Vocalkonzert geben werden. Das Nähere soll durch Anschlagzettel bekannt gemacht werden.

— Gestern Donnerstag morgen um 8 Uhr brach in Oberreichenbach Feuer aus, das binnen kurzer Zeit das Wohnhaus des Bauern Gottlieb Kappler samt Scheuer und Schuppen einscherte. Das Vieh und etwas Fahrnis konnte gerettet werden, dagegen verbrannten die Futtermittel, wobei ein Quantum eines Nachbarn. Der Schaden ist bedeutend, die Entstehungursache unbekannt.

Stuttgart, 22. Aug. Ueber den Unfall, welchen der Orient-Expresszug Paris-Wien vorgestern betroffen hat, schreibt der „Staatsanzeiger“: Als der Zug etwas vor Mitternacht die Station Frouard (7 km vor Nancy) passierte, stieß er bei einer Weiche auf einen ca. 60 Wagen langen Güterzug, welcher nach N. abzuweichen hatte. Durch den Anprall der beiden Züge an einander fielen vom Güterzug 4—5 Wagen um und wurden eine Weile geschleift, da ihr Umfallen vom Maschinisten nicht sofort bemerkt wurde. Die Nachtzeit hinderte das Freimachen des Geleises und so blieb dem Orientzug nichts übrig, als mehrere Stunden zu warten. Ein Bremsen wurde verletzt, sonst sind keine Personen beschädigt.

Stuttgart. Nach einem hiesigen Blatte sollen der hohen Fleischpreise wegen in fast allen Speisewirtschaften die Preise der Fleischspeisen um 10—15 Pf. erhöht worden sein. Nachfragen in den verschiedensten Restaurants haben die Grundlosigkeit dieser Nachricht ergeben. Anschließend hieran ist zu bemerken, daß man, um dem Mangel an Schweineschmalz abzu-

helfen, jetzt größere Partien Schweine aus Holstein kommen läßt. Die von dort bezogenen Schweine zeichnen sich durch Fettgehalt und zartes Fleisch aus.

Stuttgart, 22. Aug. Heute morgen 4 1/4 Uhr ertönte die Feuer-glocke für das erste Bataillon. Kurz darauf wurde auch das zweite Bataillon der Feuerwehr alarmiert. Der erste Feuerruf beruhte auf einem Mißverständnis des Türmers. Es brannte auf dem Trockenboden des Kesselhauses der Möbelfabrik von Eugen Buschle, Augustenstr. 27. Das Feuer war in 20 Minuten auf seinen Herd beschränkt. Die Dampfwehrspritze „König Karl“ stand in der Silberburgstraße zum Eingreifen bereit, kam aber nicht zur Thätigkeit.

Reutlingen, 21. Aug. Im benachbarten Bezingen belustigte sich ein 4jähriges Mädchen mit Schaukeln. Die Seile der Schaukel verfangen sich und erdrosselten das unglückliche Kind.

Breslau, 21. Aug. Eine wichtige Entscheidung in Streifangelegenheiten hat der Magistrat in Glogau getroffen. Dort haben die Maurer und die Zimmerleute die Arbeit eingestellt, nachdem die Meister ihre in der Hauptsache auf zehnstündige Arbeitszeit und einen Stundenlohn von 25 Pfg. hinauslaufenden Forderungen nicht bewilligt hatten. Die Maurermeister haben darauf beim Magistrat beantragt, dieser möge die Gesellen zur Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses anhalten. Der Magistrat entschied unter dem 12. August, die Gesellen hätten, da sie die gesetzlich vorgeschriebene 14tägige Kündigungszeit nicht innegehalten, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen und das bisher bestandene Arbeitsverhältnis noch 14 Tage fortzusetzen. Da die Gesellen diese Entscheidung nicht befolgten, beantragten die Meister weiter, der Magistrat solle sie durch Geldstrafen dazu zwingen. Auch diesem Antrag hat die Gemeindebehörde nunmehr entsprochen, indem sie die Gesellen für den Fall der fortgesetzten Verweigerung der Arbeit mit einer Geldstrafe von je 20 Mark bedroht.

Vermischtes.

Der Londoner Rauch. Der übelberüchtigte Londoner Rauch ist nach seinem Gewicht und Wert von Professor Chandler Roberts untersucht worden. Dieser Gelehrte kommt zu dem Ergebnisse, daß die tagtäglich über London schwebende Rauchmasse ein Gewicht von etwa 6000 Zentnern Rauch besitzt und daß die Steinkohle, welche in diesem Rauch ungenutzt verloren geht, im ganzen Jahr einen Wert von 45 Millionen Mark hat. Hierzu rechnet er noch 6 Millionen Mark als mittelbaren Verlust für Transport-, Reinigungs- und dergleichen sowie endlich 40 Millionen Mark als jährlichen Betrag des Schadens, den der raucherfüllte Dunstkreis verursacht. Alles in allem bedeutet also der Londoner Rauch einen jährlichen wirtschaftlichen Verlust von ungefähr 90 Millionen Mark.

— Den Trost der Poesie spendet denjenigen Bewerbern um die Bürgermeisterstelle in Zinten (Nipreußen), welche bei der Wahl durchgefallen waren, in diesen Tagen folgende gedruckte offizielle Mitteilung: Zinten, im August 1889. Ew. Wohlgeboren übersende ich in der Anlage Ihre bei der Meldung um die hiesige Bürgermeisterstelle mir übermittelten Papiere mit dem Bemerkten: „Es wär' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein.“ Hochachtungsvoll Stadtverordneten-Vorsteher Aug. Schulz.

Augustflora im Felde.

Wenn auch das Feld von der Mehrzahl der goldenen Halme geleert ist, so ist doch noch eine sommerliche Kraft da, die sich in den sog. Unkräutern zeigt. Ja manche derselben sprossen jetzt erst üppig hervor, nachdem ihre Hausherren, bei denen sie als Nebenbürger zur Miete wohnen, in die Scheunen eingeehmt worden sind. Das Stoppelfeld wird neu beblüht

Mit einem Seufzer der Erleichterung ließ Ellen sich auf ein Fauteuil nieder, als sich der Wirt wieder entfernt hatte, und in tiefer Erschöpfung schloß sie die Augen. Sie war erst gestern in Havre gelandet und hatte sich dort kaum die aller-notwendigste Ruhe gegönnt. Raslos trieb es sie vorwärts, seit sie den französischen Boden betreten hatte. Seit Wochen hatte sie und der Großvater keine Kunde von Richard erhalten und je näher sie dem Kriegsschauplatz kam, desto beklemmender wurde ihre Angst um ihn. Um jeden Preis wollte sie Gewißheit über sein Schicksal haben und ihm persönlich die seiner noch wartende Trauernachricht von dem Tode des Vaters mitteilen.

Wenn sie aber gehofft hatte, vielleicht schon in dieser Stadt den Bruder wiederzusehen, so wurde sie sehr enttäuscht. Nach vielem Fragen und Forschen erfuhr sie schließlich von einem in demselben Hotel wohnenden, höheren Offizier, an den sie sich bittend wandte, daß die badischen Truppen viel weiter südöstlich ständen, und sie nur auf großen und beschwerlichen Umwegen dorthin gelangen könne, da alle Hauptstraßen von Postenketten gesperrt seien. Wohl enttäuscht, aber doch nicht entmutigt von diesem Bescheid, richtete Ellen ihr Bestreben nun darauf, so bald wie möglich nach der angegebenen Richtung weiter kommen zu können.

Schon am nächsten Morgen rollte sie in einem unscheinbaren Wägelchen, welches sie nach unsäglicher Mühe mit großen Geldopfern durch die Vermittlung des Hoteliers erhalten hatte, aus der kleinen unwirtlichen Stadt hinaus.

Der Kutscher war ein französischer Bauer, der nur durch die glänzendsten Versprechungen bewogen worden war, eine Fremde durch die gefährliche Kriegsgegend zu geleiten. Es war eine äußerst beschwerliche Reise, und die strenge Winterkälte erhöhte die Mühseligkeit des Fortkommens. Der Kutscher suchte stets die verborgenen und schlechtesten Wege auf, um einen Zusammenstoß mit den gefürchteten Preussens zu vermeiden. Kein Wort wurde zwischen den beiden Insassen des Wagens gewechselt. Ellen hatte sich tief in eine Ecke gedrückt und der Franzose richtete seine ganze Aufmerksamkeit auf den Weg; er spähte ängstlich nach allen Seiten, denn jeden Augenblick mußten sie gewärtig sein, von den in Wäldern versteckt lauernden Franktireurs überfallen zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Mr. Warren zuckte heftig zusammen. Ellen hatte laut ausgesprochen, was schon lange seine Seele mit banger Sorge erfüllt hatte.

„Das möge Gott verhüten!“ antwortete er gepreßt, und das junge Mädchen innig auf die Stirn küßend, sprach er: „Nein, ich halte Dich nicht mehr zurück. Gehe, gehe mit Gott, mein liebes, liebes Kind!“

Unwillkürlich durchschauberte es Ellen. War es nur die Furcht, daß es zu spät sein könnte, oder war es die instinktive Vorempfindung des Kommenden?

16. Kapitel.

Es war in den ersten Tagen des Dezembers, als eine junge Dame ohne jegliche Begleitung in dem ersten Hotel der Departementshauptstadt R— anlangte. Sie war soeben erst von Le Havre eingetroffen und wollte hier in der nächsten, von deutschem Militär besetzten Stadt Aufenthalt nehmen. Mehrere preußische Kavalerieregimenter lagen in der Stadt, alle Quartiere waren mit Soldaten überfüllt und in allen Straßen herrschte ein geräuschvolles, militärisches Treiben.

Der Wirt empfing die junge Dame mit finsterner Miene und erklärte ihr achselzuckend, daß er kein Zimmer mehr frei habe, da seine familiären Räume von den deutschen Offizieren in Beschlag genommen seien. Er hatte in der Angewandten, obgleich sie sehr geläufig französisch sprach, dennoch sogleich die Ausländerin erkannt, und er haßte alle Ausländer, die seit Wochen für ihn nur noch aus Preussens bestanden.

Die Dame erblaßte bei der schroffen Abweisung und ihre dunkelblauen Augen richteten sich mit herzbeuglicher Bitte auf den Franzosen. Schüchtern stammelte sie, mit dem kleinsten Zimmerchen zufrieden zu sein und jeden beliebigen Preis dafür zahlen zu wollen. Zugleich zog sie aus ihrem Portefeuille eine englische Banknote hervor und bot ihm dieselbe. Ueberrascht schaute der Franzose auf das Papier nieder, das einen bedeutenden Wert repräsentierte.

„Ah, mademoiselle est Anglaise? Eh bien, je vous donnerai une chambre!“

Wie mit einem Schlage war sein Gesicht verändert; ohne die Note anzunehmen, geleitete er sie mit höflicher Dienstwilligkeit in ein freundliches Kabinett, welches, wie er sagte, seiner Tochter gehöre, die es der Miß jedoch gern einräumen würde.

Die von
leisch aus.
e Feuer-
as zweite
auf einem
des Kessels
das Feuer
euer spritze
reit, kam

stigte sich
verfingen

ung in
B l o g a u
die Arbeit
nständige
rderungen
lstrat be-
häftnisses
en hätten,
egehalten,
Arbeits-
cheidung
sie durch
bebehörde
rtgesetzten
droht.

Rauch ist
untersucht
lich über
rn Rauch
verloren
Hierzu
ransport-
als jähr-
erursacht.
wirtschaft-

n um die
hgefallen
nten, im
e bei der
iere mit
" Hoch-

ie geleert
fog. Un-
or, nach-
ohnen, in
e blümt

uil nieder,
oß sie die
die aller-
anzöfischen
unde von
emmender
n Schicksal
dem Tode

er wieder-
erfuhr sie
en sie sich
nd sie nur
uptstraßen
t von die-
nach der

Bägelchen,
tlung des
hften Ver-
egsgegenb
Winterfälle
verborgen-
Pruffiens
agens ge-
hete seine
enn jeden
en Frank-

von dem kleinen zweifarbigen Adereilschen, Stiefmütterchen (viola arvensis), von dem Hohlzahn (galeopsis ladanum) mit seinen rötlichen, rachenförmigen Blümlein, von der rot oder gelblichweiß blühenden Kofnessel (stachis arvensis und annua). Auch die freundlichen, niedlichen Kräutlein Buchheil (anagallis), welche schon im Juni anfangen in Gärten und auf Aekern zu blühen, sprossen neu auf, um den Sommerabend zu zieren. Unser Feldweg führt uns auch an Hecken und Gebüsch vorüber, wie sie Aderraine und Wege begrenzen. Hier begegnen wir der braunen Doste (origanum vulgare). Die ganze Pflanze ist, wie ihr Bruder, der Majoran, und ihr Vetter, der Quendel (thymus) sehr gewürzhaft. Die Schmetterlinge bestreichen oft in ganzen Scharen diese Blumen und thun sich gütlich an ihrem würzigen Honig. Ein leicht in die Augen fallendes Gewächs, das meist gefellig jetzt blüht, ist das Beintraut (antirrhinum linaria). Es ist leicht kenntlich an seinen hellgelben Blumen mit rotgelbem Schlund und langem Sporn und ein Geschwister der Löwenmäuler. Die flächliche und kriechende Hauhechel (ononis spinosa und repens) zieren Wege und Aderränder mit ihren freundlichroten Schmetterlingsblüten. Ferner finden wir die Zannwinde (convolvulus sepium) und die Waldrebe (clematis vitalba). Manche Heilkräuter, die jetzt blühen, haben sich an solchen unangebauten Orten angesiedelt und begnügen sich mit diesem oft mageren, zur Kultur unserer Nahrungspflanzen untauglichen Boden. So der Rainfarn (tanacetum vulgare), der seine halbkugeligen, goldgelben Blütenköpfe in Doldentrauben trägt, welche bis September blühen. Die ganze Pflanze besitzt einen starken, gewürzhaften Geruch, der auch den Eingeweidewürmern widrig ist, daher auch der Name Wurm-farn. Der Barmut (artemisia absinthium) liebt auch, wie sein Vorgänger, sonnige, trockene Standorte in Gebirgsgegenden; er enthält ein würziges ätherisches Öl. Der Gattungsname Artemisia ist der griechischen Göttin Artemis, (bei den Römern Diana) entnommen. Häufiger ist der gemeine Beifuß (artemisia vulgaris). Auch des Esenkrauts (verbena officinalis) müssen wir erwähnen; es wächst häufig an Wegen und Schutthäufen, hat ein unscheinbares Äußeres und trägt seine kleinen, violettroten Blümlein in langen, rutenförmigen Ähren auf steifen Stielen. Außer zu arzneilichen Zwecken wurde dieses Kraut im Altertum heilig gehalten und nicht nur bei Opfern dem Jupiter zu Ehren gebraucht, sondern auch als Friedenszeichen von dem Priester, welcher deshalb Verbenarius hieß, bei feierlichen Gesandtschaften vorangetragen. — Zum Schlusse unseres Berichts über die vielen an unangebauten Orten in diesen Sommer-

tagen blühenden Pflanzen erwähnen wir noch des Wollkrauts (verbascum), vor allem der Art (thapsus), welche die schönen goldgelben, lieblich honigartig riechenden Blumen liefert, die als Thee beliebt sind. Ihr poetischer Name Königskerze entspricht ganz ihrer stolzen Tracht; denn auf einem sehr hohen, einfachen Stengel trägt sie eine ährenförmige Blütentraube gleich einer hohen Kerze auf breitfüßigem Stuchter. Auch der Name Wollkraut rechtfertigt sich in ihren mit einem dichten Filz flanelartig überzogenen, großen Blättern. Außer der häufigen, weißblühenden Art (lychnitis) findet sich auch eine mit zitronengelben Blumen (v. nigrum), deren Staubfäden gar zierlich mit einer purpurfarbigen Wolle bekleidet sind. Mancher Zierden des Feldes der Hügel und Weiden können wir nur im Vorübergehen gedenken. Zu ihnen rechnen wir die freundlichen blauen Arten der Glockenblume (campanula), die heiterroten Kartäuser Nelken (dianthus carthusianorum), die niedliche Federnelke (d. superbus) mit einem feinen Geruch, welche feuchte Waldstellen liebt. Auch die Malven mit ihren großen hellroten Blumen gehören zum Zierat des Spätsommers (malva alcea, sylvestris, moschata.) — Ein anderesmal berichten wir über die Augustflora auf Wiesen und im Walde. D.

Standesamt Calw.

- Geborene:
16. Aug. Klara Bertha, Tochter des Victor Häberlen, Postsekretärs.
17. " Otto Karl, Sohn des Otto Wagner, Zigarrenfabrikanten.
18. " Carl Friedrich, Sohn des Jakob Friedrich Proß, Fabrikarbeiters.
19. " Anna Katharine, Tochter des Louis Salmon l'Armée, Maschinentechniker.
20. " Anna Maria, Tochter des Ludwig Bayer, Fabrikarbeiters.
Gestorbene:
17. Aug. Karl Gehring, 10 Monate alt, Sohn des Jakob Gehring, Bäckers.
18. " Karl Friedrich Giebertath, leb. Kaiser, 29 Jahre alt.
22. " Salomo Barall, Tagelöhner, 73 Jahre alt.

Gottesdienst am Samstag, den 24. August 1889.

Feiertag Bartholomäi.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Helfer Eytel.
Gottesdienst am Sonntag, den 25. August 1889.
Vom Turm: Nr. 84. Vormittagspredigt: Herr Helfer Eytel. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 2 Uhr Nachmittagspredigt: Herr Dekan Braun.
Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 25. August 1889, morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Würzbach. Holz-Verkauf.



Am Montag, den 26. August, vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathaus 422 Stück tanneses Lang- und Sägholz aus Distrikt Zimmer mit 417 Fm., sowie 261 Nm. Scheiter und Prügel und 96 Nm. Rinde an den Meistbietenden verkauft. Liebhaber sind eingeladen. Den 19. August 1889. Aus Auftrag: Waldmeister L u. z.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt Saugetbrekeln Georg Pfommer, Biergasse.

Hochzeitseinladung. Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land laden wir hiemit zu unserer am nächsten Sonntag, den 25. August, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. "Höfen" in Altburg freundlichst ein. Andreas Gang von Altburg. Luise Christina Bolz von Hirzau.

Atelier für künstliche Zähne. Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen etc. — Billigste Preise. J. Reiß, Calw.

Die Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart

übernimmt Versicherungen bis zu M. 100,000, zahlbar an vorausbestimmten Terminen oder beim Tode, wenn solcher früher erfolgt. Für Wehrpflichtige bleibt die Versicherung im Kriegsfall ohne irgend eine Extraleistung in voller Kraft. Alle Ueberschüsse fließen voll an die Versicherten zurück. Bei der steigenden Dividenden-Form vermindern sich hiedurch die Tarif-Prämien fortschreitend, so daß für eine Versicherung von M. 1000 zahlbar beim Tode für den 20 25 30 35 40 45 jährigen nach 10 Jahren voraussichtlich nur noch 14,21 15,61 17,22 19,67 23,45 28,28 M zu zahlen sind. Nach 33-34 Jahren ist nichts mehr zu zahlen, d. h. die Prämie wird von der Dividende überfliegen, und der Versicherte erhält sodann alljährlich eine entsprechende Rückzahlung. Nach Plan A II erreicht die Dividende nach 5 Jahren je nach Art der Versicherung 40-60% der einfachen Prämie und nach Plan A III vererbt sich die Dividende auf die Ueberlebenden und läßt für diese bedeutende Gewinnsummen erwarten. Garantiefonds ca. 76 Millionen Mark. Eingegangene Anträge von Januar bis Juli ca. 20 Millionen Mark. Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter: Calw: Lehrer Müller. Altensteig: C. W. Lutz. Calmbach: Lehrer Zan. Böblingen: G.-A.-Geometer Emhardt. Egenhausen: J. Kattenbach. Herrenberg: Geometer Hg. Monakam: Lehrer Herriegel. Nagold: G. Schmid. Weil d. Stadt: Max Schöninger. Wildbad: Lehrer Epyler. Wildberg: Dreiz, Kameralamtsassistent.

Cement, Portland und Roman. Diese beiden Sorten sind wieder dieser Tage in ganz frischer, vorzüglicher Ware eingetroffen und in großen und kleinen Quantitäten zu billigst gestellten Preisen zu beziehen von Ernst Schall.

Dezimal-Brückenwagen, mit Schiebgewicht, solid und dauerhaft gearbeitet, in großer Auswahl, bei Carl Herzog, vormals Wm. Kohler.

Wechselformulare sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Den Obsterttrag auf meinem Baumgut bei Oberriedt, zu 150 Simri geschätzt, verkaufe ich unter der Hand. Wilhelm Wagner.

Auf Martini zu vermieten: ein freundliches Logis mit allem Zugehör, für sich abgeschlossen, nur an ruhige stille Leute. Näheres im Compt. d. Bl.

Mädchenge such. Für Mitte September wird ein kräftiges ehrliches Mädchen, welches etwas vom Kochen versteht, gesucht. Lohn 140 M jährlich. Zu erfragen bei Geschwister Majer im Klosterhof Hirzau.

Es wird bis Martini ein fleißiges Mädchen, das das Feldgeschäft versteht und auch melken kann, bei gutem Lohn gesucht. Wo? ist zu erfragen im Compt. ds. Blattes.

Am Donnerstag ging in der Stadt ein junger, schwarzer Spitzhund verloren. Der künftige Besitzer wird gebeten, denselben an Polizeiwachmeister Bieder mann abzugeben.

Oberreichenbach. Zugelaufener Hund. Dem Unterzeichneten ist ein gelber Hünerhund zugelaufen, welcher gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden kann. Kirchherr z. Hirzau.

Schwarzwaldverein.

Der Neuenbürger Verein ladet den hiesigen Verein auf morgen **Samstag, den 24. August**, zu einem Ausfluge nach **Wildbad** und dem von ihm neu hergestellten **Wasserfall im Kollwäckerthal** ein, mit Abgang aus Wildbad um 4 Uhr, was hiemit zur Kenntnis der Mitglieder des Calwer Bezirksvereins gebracht wird.

Der Vorstand:
E. Horlacher.

Vorhangstoffe, Futterstoffe,

Federschürzen, Jenglesschürzen, wollene Schürzen, weiße Schürzen.
Herrentragen in Leinen, Shirting, Gummi, Papier,
Damentragen, Manchetten, Cravatten, seidene Shawles,
farbige Hemden, Vorhemden, Hemdeneinsätze, weiße Hemden,
Blousen etc.

in großer Auswahl billigt bei

J. C. Mayer,
vormals Hartfinger.

Gegr. 1825. **Kölnisches Wasser** Gegr. 1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und
geschwächten Gliedern (wenn nach dem Baden damit ge-
waschen), vorzüglichstes **Toilette-Mittel**, in Flacons à 35, 60,
65 und 90 Pfg.

Alleinige Niederlage für Calw bei **H. W. Hayd jr.**

Calw.

Wohnungsveränderung u. Geschäftsempfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache hiemit die ergebenste
Anzeige, daß ich mein Geschäft vom Marktplatz in die **Wegergasse** verlegt
habe und nunmehr bei **Frau Reinhardt**, Amtsdieners Witwe, wohne.

Reparaturen jeder Art werden, trotz der Abreise meines
Mannes nach Amerika, jederzeit schnell und billigt besorgt.

Hochachtungsvoll

Frau Katharina Moser,
Schirmmachers Ehefrau.

Handelsschule Ravensburg

(mit und ohne Pensionat).

Das Wintersemester beginnt am 1. Oktober. Aufnahme von Böglingen
für kaufm., gewerbliche und landw. Berufsbildung, sowie zur Vorbereitung
für das Eisenbahn- und Postfach. Gründliche Studien in neuen Sprachen.
Prospekte und beste Referenzen durch den Direktor

C. Lehmann.

Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Meiner werten Kundschaft bringe ich ergebenst in Erinnerung, daß ich bei
Ernst Häberle, Wirt und Schuhmachermeister in **Calw**
ein Lager in allen Gattungen **Kalb- und Rindleder-Rohr-
Kiefern**, sowie auch **Herren-, Damen- und Kinder-
Zug- und Knopfstiefeln** und sonstigen **Schuhwaren**
aller Art errichtet habe, welche zu Fabrikpreisen abgegeben
werden.



Zugleich bemerke ich, daß auch Bestellungen nach Maß angenommen
und nicht Passendes wieder zurückgenommen wird. Reparaturen werden
schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Carl Eisenhardt, Schuhfabrikant.

DRESCH

-Maschinen. „Breit-
Drescher“ für Göpel- u.
Dampfbetrieb, **Schlag-
leisten** und **Stiften-
Dreschmaschinen** neue-
ster Konstruktion.

Jahresproduktion 15,000 Maschinen.

Göpelwerke mit Schutz-
vorrichtung gegen Unfälle. **Lokomobilen**, **Häckselmaschinen**, eiserne
Tiefkultur- und Wendepflüge. 2- und 3scharige **Pflüge**
neuester Konstruktion.

Solide und tüchtige Agenten und Provisionsreisende gesucht.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. u. Berlin N. Chaussee-
strasse 2 E.

Bettfedern und Flaum,

sowie
fertige Betten und sämtliche Aussteuerartikel
empfehlen zu billigt gestellten Preisen

T. Schiler, Bahnhofstr.



Regulier-Kochöfen, amerik. Öfen,

neuester Konstruktion,
Kochgeschirre

in großer Auswahl, billigt bei

Carl Herzog,
rom. Wm. Köhler.



Alle Sorten Mehl,

rohe und gebrannte Kaffee's in 10 Qualitäten,
Erbsen, Linsen, Bohnen, Bitronen, Feigen, Zwetschgen, Apfel-
schnitz, Birnschnitz, Paniermehl, Muttschelmehl,
sämtliche Suppeneinlagen von Knorr, feinste Nudeln und
Maccaroni, sämtliche Gewürze,

Schweizerkäse, Pimburgerkäse

zu den billigsten Preisen bei

J. C. Mayer.

Sirjan.

Samstag abend, den 24. und Sonntag,
den 25. August,



Magstadter Doppelbier

im Ausschank ohne Aufschlag, wozu freundlichst einladet
Talmon l'Armée
zum „Waldhorn“.

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst,

können solide Personen jed. Standes bei einiger Thätigkeit erwerben.
Offert. sub L. 308 an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. M.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden
ist durch seine eigenartige Composition
die **einzige Seife**, welche alle Haut-
unreinigkeiten, Mitesser, Finnen,
Röte des Gesichts und der Hände
beseitigt und einen blendend weissen
Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und
50 Pfg. bei **J. F. Oesterlen**.

Asphalt,

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren,
Isolierpappen und Tafeln, Holz-
Cement, Dachtheer, Carbolinum
für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.

Hauptgewinne

Bare: M. 20,000, 1 Pferde-40erpann,
M. 10,000 etc. 4 Ochsen m. Wagen,
Vieh aller Art.

**Hellbronner
Gold-Lotterie.** Ziehung: 30. Oct.
**Cannstatter
Volksfestlose.** Ziehung: 30. Sept.

Jedes Los 1 M., bei mehr Rabatt.

Zu haben b. d. Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
u. d. bekannt. Verkaufsstellen.

Einen bereits noch neuen Sandfarren

hat im Auftrag zu verkaufen
S. Gentner, Wagner.

Calw.

Auf mehrseitiges Verlangen halte
ich einen schönen blauschneigen



Ober,

welcher zum Dienst be-
nützt werden kann.

Bäder Rentzler,
untere Brücke.

Calw.

Bei Unterzeichnetem stehen zwei aus-
nahmeweis schöne, preiswürdige



Buchteber,

Blauschneien, beide
sehr gut im Dienst,
zur Benützung.

Friedr. Schaub & Stern.

Altburg.

Wildschweine

hat zu verkaufen

Martin Weber.